



Die Plätze im Fanny de la Roche-Hospiz sind gefragt.

KIMATI HOFER

Ein Ort für das Leben

Große Nachfrage nach Plätzen im neuen Hospiz / Spenden werden weiter gesammelt

Von Sigríd Aldehoff

Es sei eine sehr schöne Arbeit, sagt Margarete Stirner: „Die guten Momente werden noch für das Leben genutzt. Hier wird geweint, aber auch viel gelacht.“ Seit der Eröffnung im Juni ist Stirner Leiterin des neuen Fanny de la Roche-Hospizes am Ketteler Krankenhaus. Mehr als 30 unheilbar kranke Menschen verbringen hier ihre letzten Wochen und Monate – schmerzfrei und in ruhiger, freundlicher Atmosphäre. Das Hospiz sei nahezu immer voll belegt, die Nachfrage nach einem der acht Zimmer so groß, dass bereits über eine Erweiterung nachgedacht werde.

Die als Gäste bezeichneten Bewohner kommen aus Stadt und Kreis Offenbach, sagt Stephan Sahn, Chefarzt des Ketteler Krankenhauses, mit dem das unter Trägerschaft der kirchlichen Stiftung Heilig-Geist-Hospital Bensheim stehende Hospiz kooperiert. Krankenhäuser, aber auch das Spezialisierte Ambulante Versorgungsteam (SAPV), bestehend aus Ärzten und Krankenschwe-

tern, werben für die neue Einrichtung in Offenbach. Das SAPV mit 24-stündiger Rufbereitschaft ermöglicht es Patienten, zu Hause schmerzfrei betreut zu werden. Wo dies nicht mehr möglich ist, wird an das Hospiz verwiesen. „Manchmal kommen fünf Anfragen an einem Tag nach einem freien Platz“, sagt Stirner. „Wenn man dann kein freies Bett anbieten kann, ist das nicht einfach.“

14 Menschen, verteilt auf 12 Stellen, kümmern sich außer Stirner um die Gäste und deren Angehörige. Zusätzlich steht seit September eine vom Bistum bezahlte Seelsorgerin zur Verfügung, die auch die Mitarbeiter betreut.

So weit es die Kraft der Bewohner noch zulässt, können sie an diversen Angeboten teilnehmen. In den warmen Monaten wird das Frühstück auf der zentral gelegenen Terrasse, zu der die Zimmer einen eigenen Zugang haben, serviert, eine Mal- und eine Klangtherapeutin kommen regelmäßig ins Haus. In der Adventszeit wird es dort einen kleinen Weihnachtsmarkt mit

Bratwurst, heißem Apfelsaft, Gebäck und einem Chor geben. „Wenn unsere Leute schon nicht rausgehen können, holen wir eben ins Haus, was möglich ist“, sagt Stirner.

Ein Hobbykoch hat darüber hinaus angekündigt, an einem Adventssonntag für die Gäste etwas Besonderes zu kochen. Und im Dezember wird der erste Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen gehalten, die eine Weile im Hospiz gelebt haben.

Zehn Prozent Spendengeld

Viele der Angebote, so etwa das Geld für die Mal- und Klangtherapie, wird über Spenden bezahlt. Denn laut Sozialrecht müssten zehn Prozent der Hospizkosten durch ehrenamtliche Arbeit oder Spenden finanziert werden, sagt Stephan Sahn. Die Offenbacher hätten schon den Bau des Hauses durch großes bürgerschaftliches Engagement getragen, erinnert Sahn. Weit mehr als eine Million Euro wurden dafür gespendet und bei zahlreichen Benefizaktionen gesammelt.

So hat das Steigenberger Hotel in Langen jetzt zugunsten der Therapieangebote einen Trödelbrunch organisiert, bei dem von Hotelgästen vergangene Dinge verkauft wurden, die TSG Bürgel lädt zu einem Benefiztag zugunsten des Hospizes ein.

Für die neuen ehrenamtlichen Unterstützer, die unter anderem mit den Gästen reden, sie im Rollstuhl fahren oder einfach nur bei ihnen sind, wird jetzt eine Ausbildung zum Hospizhelfer angeboten. Denn auch wer sich nur für die Gartenarbeit anmeldet, komme unweigerlich mit Gästen oder Angehörigen ins Gespräch. Deshalb solle sich jeder, der sich im Hospiz engagiere, vorher auch mit den Themen Tod und Sterben auseinandersetzen, sagt Stirner.

Der Benefiz-Tag 2014 der TSG Bürgel zugunsten des Hospizes ist am Sonntag, 30. November, von 11 bis 15.15 Uhr. Angeboten werden Workshops zum Thema Yoga, außerdem ein Vortrag, der um 13.15 Uhr beginnt. Dann ist auch ein Repräsentant des Hospizes anwesend.

www.hospiz-fanny-de-la-roche.de